Korschenbroich
Stadt. Land. Heimat.

Städt. inklusive Kindertageseinrichtung
Familienzentrum Herrenshoff

Konzeption

Städtische inklusive Kindertageseinrichtung

Familienzentrum Herrenshoff

Schaffenbergstraße 27b

41352 Korschenbroich

Mail: kita-herrenshoff@korschenbroich.de

Tel.: 02161 644105

Stand: Januar 2025

Inhaltsverzeichnis

Punkt	Thema	Seite
	Vorwort	1
1.	**Unsere Kindertageseinrichtung**	
1.1.	Träger/ Profil des Trägers	2-3
1.2.	Chronik	4
1.3.	Sozialraum	4
1.4.	Familienzentrum	5
1.5.	Öffnungszeiten / Schließzeiten	6
1.6.	Räumlichkeiten	7
1.7.	Personal	8
2.	**Unsere pädagogische Arbeit**	
2.1.	Gesetzliche Grundlagen	9
2.2.	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	9
2.3.	Partizipation	10
2.4.	Bedeutung des Spiels	11
2.5.	Bildungsbereiche	11-16
2.6.	Tagesablauf	16-19
2.7.	Eingewöhnung	19
	Die Eingewöhnungszeit U3	20-21
2.8.	Eingewöhnung Ü3	22
2.9.	Das letzte Jahr im Kindergarten	23
2.10.	Nachhaltigkeit / Klimaschutz	24
2.11.	Waldkönner	25
2.12.	Beobachtung und Dokumentation	26
2.13.	Beteiligung und Beschwerderecht	27
2.14.	Kinderrechte	27
2.15.	Fest- und Feiergestaltung	28
3.	**Teamarbeit**	28-29
4.	**Inklusion**	30
5.	**Sexualerziehung**	31
6.	**Zusammenarbeit mit den Eltern**	32
7.	**Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**	33
	Abschluss – Astrid Lindgren	34

Vorwort

Liebe Eltern!

Wir freuen uns, dass Ihr Kind unsere Tageseinrichtung besucht.
Mit unserer Konzeption laden wir Sie ein, unsere Kindertageseinrichtung zu entdecken. Sie stellt für uns die Basis dar, in der wir mit Ihnen gemeinsam Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten.
Diese Konzeption ist entstanden durch Austausch, Kommunikation und Diskussion aller Mitarbeiter/-innen auf der Grundlage unserer Ausbildungen, Fortbildungen, Erfahrungen und nicht zuletzt unserer Persönlichkeiten.
Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Erfahrungen und seinen Bedürfnissen. In einer sicheren Umgebung mit nach Möglichkeit kontinuierlichen Bezugspersonen kann sich Ihr Kind gut entwickeln und ist damit in der Lage, spielerisch zu lernen.

Wir heißen Sie und Ihr Kind in unserer Einrichtung herzlich willkommen!

Ihr Kita-Team

1. Unsere Kindertageseinrichtung

1.1.

Träger der inklusiven Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Herrenshoff, Schaffenbergstraße 27b ist die

Stadt Korschenbroich.

Profil des Trägers – Stadt Korschenbroich

(Stand: Januar 2025)

Allen Kindern muss bereits im Vorschulalter die gleiche Chance auf Bildung geboten werden. Um dies zu gewährleisten, bietet die Stadt Korschenbroich allen Eltern und Erziehungsberechtigen eine qualitativ hochwertige und passende Betreuung ihrer Kinder an, wodurch sie in der Erziehung, Bildung und Förderung unterstützt werden.

Unseren Schwerpunkt sehen wir in der sozialen Erziehungsarbeit, die darauf hinzielt, den Kindern ein gewisses Handwerkszeug mitzugeben, um sich in der Welt zurecht zu finden und im täglichen Miteinander gut bestehen zu können. Dies wird durch eine große Vielfalt und Flexibilität im Denken und Handeln erreicht.

Die Stadt Korschenbroich ist Träger von 9 Kindertageseinrichtungen/Familienzentren:

Kindertageseinrichtung Kleinenbroich Am Hallenbad 9 41352 Korschenbroich	Leiterin: Karin Goldammer-Manolakis Gruppen: 3 Gesamtplätze: 57
Familienzentrum Korschenbroich Am Sportplatz 5 41352 Korschenbroich	Leiterin:Katharina Klein Gruppen: 4 Gesamtplätze: 80
Inklusives Familienzentrum Herrenshoff Schaffenbergstr. 27 b 41352 Korschenbroich	Leiterin: Carmen Genenger Gruppen: 6 / davon 1 inklusiv Gesamtplätze: 121
Familienzentrum Pesch Donatusstr. 3 41352 Korschenbroich	Leiterin: Nadine Zimmermann Gruppen: 3 Gesamtplätze: 60
Kindertageseinrichtung Kleinenbroich Auf den Kempen 37 41352 Korschenbroich	Leiterin: Petra Hoffmann Gruppen: 3 Gesamtplätze: 57
Inklusives Familienzentrum Glehn Am Kerper Weiher 68 41352 Korschenbroich	Leiter: Steven Warbruck Gruppen: 4 / davon 1 inklusiv Gesamtplätze: 76
Kindertageseinrichtung Glehn Schulstraße 9 41352 Korschenbroich	Leiterin: Christiane Post Gruppen: 5 Gesamtplätze: 102

Inklusive Kindertageseinrichtung Korschenbroich Danziger Str. 21 a 41352 Korschenbroich	Leiterin: Susann Janissen Gruppen: 3 / davon 1 inklusiv Gesamtplätze: 53
Inklusives Familienzentrum Kleinenbroich Josef-Thory-Str. 32 41352 Korschenbroich	Leiterin: Kathrin Leuker Gruppen: 5 / davon 2 inklusiv Gesamtplätze: 82

Innerhalb der Stadtverwaltung ist das Amt 40 –Bildung, Jugend und Sport für die Einrichtungen zuständig:

Anschrift:

Rathaus Don-Bosco-Straße
Don-Bosco-Straße 6
41352 Korschenbroich

Kontakt

Tel.: 02161 613-233
Fax: 02161 613-240
E-Mail: kindergarten@korschenbroich.de

1.2. Chronik

Die Kindertageseinrichtung besteht seit 1974, zunächst als dreigruppige Einrichtung. Im Jahr 1991 wurde der Kindergarten um eine weitere Gruppe erweitert. Aufgrund der ansteigenden Zahl der Tageskinder wurde eine Gruppe als Tagesstätten Gruppe ausgewiesen.
Eine weitere 5. Gruppe wurde 1998 eröffnet. In ihr wurden bis August 2005 Kinder im Alter von 3 - 14 Jahren aufgenommen und betreut. Seit August 2005 werden in 2 Gruppen auch Kinder ab 2 Jahren aufgenommen.
Im Juli 2007 musste eine Kindergartengruppe wegen geringer Kinderzahlen wieder geschlossen werden.
Im August 2008 wurde eine Tagesstätten Gruppe für Kinder von 2 – 6 Jahren in eine Gruppe für Kinder von 1 – 6 Jahren umgewandelt.
Im August 2011 wurde eine Gruppe 3 – 6 Jahre in eine inklusive Gruppe umgewandelt.
Seit August 2013 wurde die Kindertageseinrichtung um eine weitere Gruppe aufgestockt, mit 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.
Gleichzeitig wurde die Gruppe der Kinder von 1 – 6 Jahre in eine Nestgruppe für 10 Kinder von 1 – 3 Jahre umstrukturiert.
Im August 2017 wurde eine weitere Gruppe für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt eröffnet, sodass die Einrichtung ab diesem Zeitpunkt folgende Gruppen umfasst:

- 1 Nestgruppe für Kinder von 1 – 3 Jahren
- 2 Gruppen für Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung
- 3 Gruppen für Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung

1.3. Sozialraum

Seit 2011 ist unsere Kindertageseinrichtung auch
zertifiziertes Familienzentrum NRW
Die Kindertageseinrichtung liegt im Stadtteil Herrenshoff mit einem älteren Ortskern, in dem sich Kirche, Grundschule und verschiedene Geschäfte befinden. Um den Ortskern herum entstanden in den vergangenen Jahren Neubaugebiete mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern. Zum Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung zählt außerdem der Ortsteil Raderbroich.
Obwohl beide Ortschaften durch eine Kreisstraße getrennt sind, zeichnet sich das Bild innerhalb der Orte durch Spielstraßen und Spielplätze aus.
Insgesamt findet man 3 Spielplätze, einen großen Waldspielplatz und einen Fußballplatz. Die Kinder haben in diesem Ort also nicht nur die Möglichkeit, den meist eigenen Garten zu benutzen, sondern sie können ihren Bedürfnissen auch an vielen anderen Stellen nachgehen.

1.4. Wir sind Familienzentrum

Unsere Kindertageseinrichtung wurde im Jahr 2011 zum Familienzentrum NRW zertifiziert.
Das Ziel eines Familienzentrums ist die Bereitstellung von Angeboten zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen über die Kindertageseinrichtung.
Leistungsbereiche des Familienzentrums sind:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien,
- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft,
- Kindertagespflege,
- Vereinbarkeit von Beruf und Familien.

In Korschenbroich wurde in jedem Stadtteil eine Kindertageseinrichtung als Familienzentrum aufgebaut. Die Familienzentren kooperieren jeweils mit unterschiedlichen Einrichtungen, z.B. mit Beratungsstellen, Bildungsstätten, Therapiezentren usw. Dadurch kann den Familien im Bedarfsfall schnell und unkompliziert Hilfe angeboten werden. Zur Unterstützung unserer Arbeit nehmen wir am Arbeitskreis des Jugendamtes Rhein-Kreis-Neuss teil. Um den Anforderungen der Kindertageseinrichtung mit ihren vielfältigen Aufgaben und des Familienzentrums gerecht zu werden besuchen unsere pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen, Weiterbildungsveranstaltungen und Zertifikatskurse.

Weitere Informationen zu den aktuellen Angeboten finden Sie in unserer Homepage:

https://korschenbroich.de/heimat-leben/familie-und bildung/kindertageseinrichtungen.html

1.5. Öffnungszeiten

Je nach Buchung gelten folgende Öffnungszeiten:

25 Std. Buchung:	07:30 – 12:30 Uhr
35 Std. Buchung:	07:30 – 12:30 Uhr + 14:00 – 16:30 Uhr
35 Std. Buchung Block:	07:30 – 14:30 Uhr
45 Std. Buchung:	07:30 – 16:30 Uhr

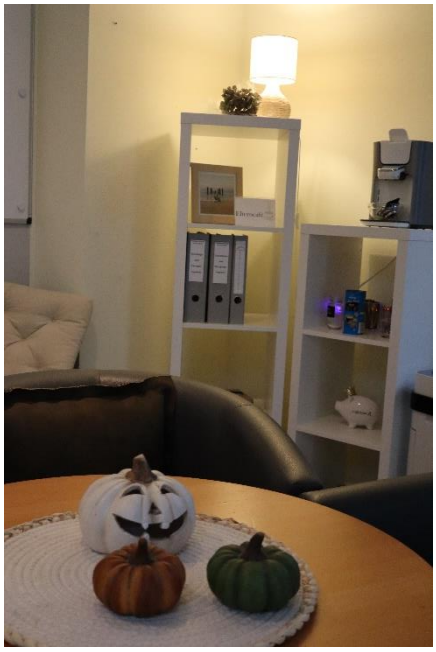
Wir bieten darüber hinaus bei Bedarf eine Öffnungszeit ab 07:00 Uhr an.
Die Teilnahme an Nachmittagsveranstaltungen ist bei den Buchungen von 25 Std. und 35 Std. im Block nicht möglich. Die Teilnahme an Brauchtumsfesten und Sonderveranstaltungen am Nachmittag ist jedoch möglich.
Alle Kinder sollten morgens bis spätestens 09:00 Uhr in der Einrichtung sein.

Ferienzeiten / Schließzeiten

Wir schließen drei Wochen in den Sommerferien (entweder die ersten oder die letzten drei Wochen) und zwischen Weihnachten und Neujahr (manchmal auch 1-2 Tage vorher oder nachher). Informationen zu abweichenden Öffnungszeiten werden frühzeitig bekannt gegeben.

1.6. Räumlichkeiten

- 6 Gruppenräume mit jeweils einem bzw. zwei Nebenräumen und einem Waschraum
- 1 großer Flurbereich mit Garderoben, Spielecken und Kletterwand und Elternlounge
- 1 Mehrzweckraum
- 1 Therapieraum
- 2 Personalzimmer
- 1 Büro
- 5 Abstellräume
- 2 Heizungsräume
- 2 Reinigungsräume
- 2 Personaltoiletten



- 1 großer Außenbereich mit großzügig angelegtem Gelände und Sandbereich, Wiesen, Blumenbeeten, Wasser Matschanlage und verschiedenen Außenspielgeräten

1.7. Personal und Gruppen

Unsere Einrichtung besteht aus sechs Gruppen:

Eichhörnchen
Schmetterlinge
Bären
Käfer
Frösche
Elefanten

In der Eichhörnchengruppe / Nestgruppe werden 10 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren betreut.

Die Schmetterlingsgruppe betreut 20 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren.

Die Bärengruppe betreut 20 Kinder zwischen 2 – 6 Jahren.

Die Käfer, - Frosch, - und Elefantengruppe betreut bis zu je 25 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren.

Das Stammpersonal der Einrichtung umfasst zurzeit

24 pädagogische Fachkräfte
1 Leitung
3 PIA – Auszubildene
2 alltagshelfende Personen
3 Kita Assistenten/Assistentinnen

Wir bieten Schülerinnen/Schüler mit unterschiedlichen Schwerpunkten die Möglichkeit Praktika zu absolvieren. Für inklusiv betreute Kinder kann bei Bedarf Logopädie und Physiotherapie angeboten werden. Hierfür ist die Vorlage einer ärztlichen Verordnung notwendig.

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Rechtsverbindlich und maßgebend für die Bildungskonzeption unserer Einrichtung sind die Bildungsvereinbarung NRW, das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), sowie der Erlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen zum Schulfähigkeitsprofil als Brücke zwischen Kindergarten und Grundschule. Sie beschreiben unter anderem, dass der Kindergarten eine sozialpädagogische Einrichtung ist, die neben der Betreuungsaufgabe auch einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag hat.

Dies bedeutet eine ganzheitliche Förderung des Kindes, bei der es in erster Linie darum geht, die Entwicklungspotenziale zu erkennen und zu fördern. Neben Wissen und Fertigkeiten werden sensorische, motorische, emotionale, ästhetische, kognitive, sprachliche und mathematische Bereiche angesprochen und begleitet. In den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für das spätere Leben gelegt. Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft, sowie die Entwicklung der Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab.
Gemäß diesem Bildungsauftrag fördert der Kindergarten in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus alle Fähigkeiten der Kinder, die grundlegend sind für ihre weitere Entwicklung und damit auch zur Schulfähigkeit führen.

2.2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Die Arbeit mit dem Kind und der Respekt vor seiner Individualität sind neben der professionellen Kompetenz die wichtigsten Grundlagen für die Planung und Durchführung unserer pädagogischen Arbeit. Sie basiert auf einer wertschätzenden Haltung und einer Atmosphäre in der sich alle Kinder, Eltern und unser Team wohlfühlen.
Wir holen die Kinder dort ab, wo sie gerade stehen und orientieren uns an ihren spezifischen Bedürfnissen, Interessen und Sichtweisen auch im Hinblick ihres familiären und kulturellen Hintergrundes.

2.3. Partizipation

Wir gehen in unserer täglichen Arbeit von der natürlichen Neugierde und Entdeckerfreude Ihrer Kinder aus. Dies ist eine wichtige Voraussetzung um die Bildungsbereiche (s.o.) sowie das Verarbeiten von eigenen Erfahrungen anzuregen. Die Kinder werden in die Umsetzung der pädagogischen Arbeit mit einbezogen, in dem sie z.B. Wunschprojekte (Themen) selbst auswählen. Nicht immer muss dies dann für die Gesamtgruppe sein, sondern kann auch die Kleingruppen ansprechen. Die Kinder entscheiden in dem Projektgremium, welche Inhalte, Angebote behandelt werden sollen. Unsere Arbeit liegt dann darin, die Pläne der Kinder mit ihrer Beteiligung (Planung- Material, Zeit, Raum) zu konkretisieren und mit ihnen auszuführen. Regelmäßige Konferenzen, ermöglichen Ihren Kindern die Auseinandersetzung mit ersten demokratischen Prozessen, schaffen ein Gefühl für Mehrheitsbeschluss und lassen die Achtung der Meinungsfreiheit-/ Verschiedenheit zu. Visuelle Hilfsmittel zur Verdeutlichung z.B. Stimmsteine (zur Abstimmung wird ein Stein auf dein Bild o.ä. gelegt), Bilder/ Fotos, helfen den Verlauf zu verstehen. Dadurch, dass die Kinder diese Prozesse von der Idee und Planung bis zur abgeschlossenen Ausführung mitgestalten, werden Lern- und Denkprozesse immer wieder angeregt und gefördert. Die einzelnen Bildungsbereiche werden in den verschiedenen Phasen somit immer wieder angesprochen. Es entsteht unter den Kindern aber auch zu den pädagogischen Mitarbeiterinnen ein achtsamer Umgang miteinander. Die eigenen Bedürfnisse, sowie die der Anderen zu erkennen, ist eine wichtige Voraussetzung, um in der Gesellschaft seinen Platz zu finden und diesen zu vertreten.

Regelmäßig werden im Rahmen der **Qualitätssicherung** Elternbefragungen in Form von Sitzungen und Fragebögen durchgeführt. Außerdem befindet sich im Eingangsbereich ein Elternbriefkasten für Wünsche, Anregungen und auch für kritische Anmerkungen **(Beschwerdemanagement)**. Ihre Anliegen werden ebenso ernst genommen, wie die Ihrer Kinder.

2.4. Bedeutung des Spiels

Dem Freispiel wird in unserer Einrichtung eine große Bedeutung zugewiesen.
Wir bieten dem Kind einen Rahmen Eigeninitiativen zu entwickeln und sich selbst etwas zuzutrauen, um sich zu entfalten. Hier sind die Kinder auf allen Ebenen z.B. körperlich, geistig und emotional angesprochen. Freispiel fördert die Kreativität, das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit, Kooperation mit anderen Kindern, usw.
Unser Team führt durch das Freispiel mit viel Aufmerksamkeit, Beobachtung, Empathie, aber auch zur diskreten Zurückhaltung.

2.5. Bildungsbereiche

Neben der Betreuungsaufgabe hat unser Familienzentrum und sozialpädagogische Einrichtung auch einen eigenständigen Bildungsauftrag.
Kinder können und wollen lernen.
Unsere Einrichtung stellt den Kindern verschiedenste Bildungsbereiche bzw. Angebote zur Seite, damit sie sich optimal entwickeln und entfalten können.
Zu den verschiedenen Bereichen gehören u.a.

2.5.1. Bewegung

In unserer Konzeption steht der Bildungsbereich der Bewegung mit an erster Stelle. Unsere Räumlichkeiten sowie unser Außengelände sind für die Kinder so von uns gestaltet worden, dass jedes Kind gemäß seines Entwicklungsstandes Bewegung erleben, erweitern und festigen kann. Wir haben am Projekt „Hüpfdötzchen – Kindergarten in Bewegung“ des Gesundheitsamtes des Rhein-Kreis-Neuss in Zusammenarbeit mit der Sporthochschule Köln teilgenommen, wodurch sich für unsere Einrichtung verschiedene neue Bewegungsbereiche entwickelt haben, z.B. Kletterwand, Vogelnestschaukel usw.
Der bewusste Einsatz der Bewegung sowie die damit verbundene Körpererfahrung stärkt das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit und bildet die Grundlage zum ganzheitlichen Lernen.
In der Vielfältigkeit der Bewegung werden ebenso Sozialerfahrung (im Umgang mit Spielpartnern), die Sinneswahrnehmung (leicht – schwer), die Kreativität (unterschiedliche Fortbewegungsmöglichkeiten), die Emotionalität (Erfolg – Niederlage) und die Ausdrucksfähigkeit gefördert.

2.5.2. Ästhetische Erziehung

Die ästhetische Bildung spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Kinder. Sie fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch das Ausdrucksvermögen, die Wahrnehmungsfähigkeit und die soziale Interaktion untereinander. Das Gestalten ihrer Umwelt wird durch die ästhetischen Erfahrungen unterstützt.

Die ästhetische Bildung im Kindergarten fördert die Kreativität, indem Kinder ihre Fantasie ausleben. Sie lernen, ihre Sinne zu sensibilisieren und ihre Umgebung besser zu verstehen. Im Rahmen von Angeboten und Projekten lernen die Kinder, miteinander zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten, wodurch ihre sozialen Fähigkeiten gestärkt werden. Insgesamt unterstützt die ästhetische Bildung die Kinder dabei kreative, selbstbewusste und sozial kompetente Persönlichkeiten zu werden.

Die pädagogischen Fachkräfte gehen auf die Interessen und Kompetenzen der Kinder auf verschiedene Art und Weise ein und integrieren sie in den Alltag.

Jede Gruppe hat eine mit verschiedenen Materialien (Pappe, Stifte, Wachsmalstifte, Scheren, Kleber, etc.) ausgestattete Kreativecke, in welcher die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen können. Neben herkömmlichen Materialien wird in unserer Kita mit viel wertfreiem Material gearbeitet. Jahreszeiten oder Feste bieten hierbei einen Rahmen für kreative Projekte, welche partizipativ mit den Kindern zusammen gestaltet werden.

Von pädagogischen Fachkräften angeleitete Angebote oder Impulse mit neuem Material geben den Kindern neue Techniken an die Hand, welche sie für sich entdecken können.

2.5.3. Sprache

Die Entwicklung der Sprache vollzieht sich kontinuierlich mit der Entwicklung des Kindes. Unterstützend und fördernd begleiten wir das Kind, indem wir vielfältige Anregungen geben.
Durch Regelspiele, Kinderkonferenzen, Rollenspiele usw. lernen Kinder sich sprachlich auseinanderzusetzen. Wir ermöglichen dem Kind die Erweiterung des kindlichen Umfelds, erklären Sinnzusammenhänge und helfen ihm Komplexitäten zu erfahren und zu verstehen.
Im Umgang miteinander erfahren und erleben die Kinder mehr über verschiedene Länder, Kulturen und Traditionen.
Die Kinder erlernen Sprache durch eigenes Erforschen. Die Sprachfreude und die sprachliche Experimentierlust sollten nicht verloren gehen.
Ein weiterer Aspekt ist die Phantasie der Kinder, beispielsweise bei Wort- und Grammatikerfindungen (Sprachspiele, Reime, Lieder usw.). Kinder spielen gerne mit Sprache, dies wird von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und gefördert.
Durch sprachliches Denken können die Kinder erfassen, dass verschiedene soziale Ordnungen sprachlich unterschiedlich geregelt sind, im Elternhaus wird anders gesprochen als in der Spielgruppe.
Das naturwissenschaftlich-logische Denken der Kinder wird unterstützt, indem sie

alltägliches Geschehen versprachlichen. Es werden Gleichheits- und Ordnungsbeziehungen benannt („so…wie...“, „das…gehört zu…“), Größenverhältnisse beschrieben (größer als…, dünner als…), und der Umgang mit Mengen und Zahlen in Worte gefasst.
Diese Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen geschieht über die Körpersinne (Anspannung der Muskeln des ganzen Körpers), z.B. durch Bewegung, oder beim Bauen mit Großbaumaterialien. Die Atmung, Sprechmotorik und Bewegungskoordination werden durch rhythmisch-musikalische Bewegungsangebote angesprochen und gefördert. Eine weitere Förderung geschieht über die Fernsinne, z.B. durch den alltäglichen Umgang mit Medien, z.B. Bilderbücher und Erzählungen.
Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen geschieht auch über die Gefühlswelt, wobei die pädagogische Fachkraft den Kindern ein Muster bietet, die beobachteten Gefühle in Sprache zu fassen.

2.5.4. Sozial – emotionale Förderung

Die sozial-emotionale Entwicklung spielt in der Kindertageseinrichtung eine zentrale Rolle. Sie legt den Grundstein für die Fähigkeit der Kinder, Beziehungen aufzubauen, Konflikte zu lösen und ihre eigenen Gefühle zu verstehen sowie zu regulieren und ist die Basis für das Leben in der Gemeinschaft. Das bedeutet sie fangen an zu verstehen, wer sie sind, was sie fühlen und was sie im Umgang mit anderen erwartet. Es geht darum positive Beziehungen aufzubauen und diese aufrecht zu erhalten. Das Kind soll lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, Grenzen zu akzeptieren und für das eigene Handeln einzustehen.

Wir erreichen dies,

- indem die Kinder Patenschaften für neue Kinder übernehmen.
- indem sie Verantwortung für die Gruppe (Tisch decken, Blumen gießen, gemeinsam aufräumen usw.) übernehmen.
- indem sie den Tagesablauf und Feste mitbestimmen können.
- indem wir mit den Kindern gemeinsam Konfliktsituationen erarbeiten und Lösungen finden.
- indem wir Regeln des Zusammenlebens besprechen.

Durch Spiele, Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen und den empathischen Umgang miteinander werden diese Kompetenzen kindgerecht gefördert.

Darüber hinaus möchten wir im Umgang mit anderen Kindern, ihnen die Möglichkeit geben, die eigene soziale Rolle in den Gruppen zu erfahren. Im Umgang mit sich selbst fördern wir ihr Selbstwertgefühl, ihr Selbstvertrauen, ihre Frustrationstoleranz und Eigenverantwortung. Zudem legen wir darauf wert, dass sie im Umgang mit anderen Menschen gegenseitigen Respekt zeigen, empathisch handeln und Kritikfähigkeit erlernen.

2.5.5. Musische Erziehung

Durch Musik und Bewegung werden alle Aspekte der Entwicklung angesprochen,- sowohl der soziale und emotionale als auch der motorische und kognitive Bereich.

Das Ziel der musikalischen Früherziehung ist es, den Kindern Freude an Musik und Bewegung zu vermitteln, sie spielerisch mit Musik vertraut zu machen und ihnen Türen zu musischen Fähigkeiten zu öffnen. Der Spaß steht hierbei stets im Vordergrund.

<u>Das bedeutet im Kindergarten konkret:</u>

- Wir singen und gestalten gemeinsame Kreis, Sing und Tanzspiele
- Einüben von Liedern und Fingerspielen durch regelmäßiges Wiederholen
- Entspannungsmusik
- Bewegung zur Musik
- Unterschiede von Musik wahrnehmen
  (laut – leise, schnell – langsam, traurig – fröhlich)
- Experimentieren mit Instrumenten
- Selbst Instrumente basteln

Täglich werden Lieder, musikalische und rhythmische Fingerspiele im Alltagsgeschehen mit eingebracht. Auch Klatsch- und Fingerspiele werden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Kindern durchgeführt und wiederholt.

Gemeinsam Singen findet im Morgenkreis bzw. Spielkreis statt.
Auch zu den Festen im Jahreskreis wie z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern oder zu den Abschiedsfeiern werden Lieder oder auch Bewegungsspiele mit oder ohne Instrumente eingeübt. Dazu gehört auch das gruppenübergreifende Singen in der Turnhalle. Traditionell findet z.B. jedes Jahr, einmal in der Woche ein gruppenübergreifendes Adventssingen mit Gitarrenbegleitung statt.

Ein Musikinstrumente–Wagen kann jederzeit individuell in den neuen Gruppen eingesetzt werden. Die einfachen Instrumente wie Klanghölzer, Triangeln oder Rasseln können von den Kindern auf Wunsch ausgesucht und gespielt werden. Hierbei kann experimentiert werden und die Musikalität entdeckt werden.

In der ruhigen Mittagszeit oder in Ruhephasen werden gerne meditative Traumreisen mit ruhiger Musik angeboten. Ein Musikpädagoge einer in Korschenbroich tätigen Musikschule unterstützt uns bei der musikalischen Früherziehung. Er begleitet auch sehr gerne die Einrichtung bei Festivitäten. Jedes Kind kann bei diesen Aktivitäten mitmachen. Die Kinder können auch hier selber entscheiden, ob sie ein Instrument spielen wollen. Das Kind wird gehört, kann aber auch nur zuhören. Bei den Angeboten darf sich bewegt werden. Klatschen, tanzen oder auch nur schauen „Alles ist erlaubt!!!“

Insgesamt wird auch der Gehörsinn geschult. Sie erkennen den richtigen Einsatz von laut und leise,- schnell und langsam. Musik, Bewegung und einfache Instrumente sollen bei den Kindern „Begeisterung“ auslösen.

<u>Alles kann – nichts muss!!!</u>

Es wird jedem Kind freigestellt an den musikalischen Angeboten teilzunehmen.

2.5.6. Kognitive Erziehung

Grundlage der Bildungsarbeit in unserer Kita sind § 13 KiBiz sowie die Bildungsvereinbarung NRW.

Hiernach ist Bildung die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf Grundlage seiner bisherigen Erfahrungen. Ziel unserer Bildungsarbeit ist es daher, in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und in Kooperation mit anderen Stellen die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern. Uns ist es hierbei wichtig, den Kindern ein Gefühl der Selbstwirksamkeit zu vermitteln und die Freude, sich spielerisch Neues anzueignen, zu erhalten.

Bei der Umsetzung unseres Bildungsauftrages berücksichtigen wir, dass Lernen ein Prozess ist, bei dem alle Sinne eingesetzt werden, der ganzheitlich stattfindet. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, an die individuelle Entwicklung des Kindes anknüpfend durch das Bereitstellen von Material und das Schaffen von Gelegenheiten die Chance zum Lernen zu eröffnen und das Kind hierbei zu unterstützen.

Für den kognitiven Bereich bedeutet dieses, die kindliche Wahrnehmung zu stärken, das Sprachverständnis zu fördern, das Gedächtnis zu schulen und die Denkstrukturen und das Problemlösungsverständnis weiter auszubilden**.** Im Kitaalltag finden sich mannigfaltige Gelegenheiten, in denen die Kinder auf spielerische Weise Lernerfahrungen machen können.

- Die Wahrnehmung wird beispielsweise beim Spiel im Außengelände, der Beobachtung der Natur, bei der Beschäftigung mit Konstruktionsspielzeug, beim Puzzeln oder auch in der Turnhalle gefördert.
- Da dem Sprachverständnis eine wichtige Bedeutung im sozialen Miteinander zukommt, nimmt die Sprachförderung eine zentrale Stellung in der Bildungsarbeit unserer Kita ein. Hauptamtlich wird deutsch gesprochen. Durch das sprachliche Begleiten von Tätigkeiten und viele Wiederholungen bei den Kleineren, Fingerspiele, das Vorlesen und gemeinsame Anschauen von Büchern, aber auch das Erzählen mithilfe anderer Medien (Geschichtensäckchen, Erzählschiene, Kamishibai, etc.) begleitet Sprache die Kinder über den gesamten Tag. Eine besondere Bedeutung kommt dem freien Sprechen der Kinder untereinander z.B. beim Rollenspiel oder vor der Gruppe zu.
- Auch die Schulung des Gedächtnisses findet im Kitaalltag bei vielen Gelegenheiten meist ganz nebenbei statt. Die Kinder merken sich viele Namen, die Räumlichkeiten der Kita, Alltagsstrukturen und Rituale. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen aber auch immer wieder bewusst Gelegenheiten, das Gedächtnis zu schulen, indem sie den Kindern z.B. mehrere kleine Aufträge hintereinander geben oder Memory oder Kimm-Spiele u.v.m. spielen.
- Gerade die Förderung der kindlichen Denkstrukturen und Problemlösungskompetenzen sind eng verwoben mit dem Ziel, den Kindern ein Gefühl der Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Hierbei ist es uns gerade unter dem Aspekt des ganzheitlichen Lernens wichtig, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen (durch Beobachtungen, Ausflüge, Experimente etc.) machen und daraus selbständig und im Gespräch miteinander ihre Schlüsse ziehen können.

2.5.7. Natur / Sachbegegnung

Das Thema **Nachhaltigkeit** steht in unserer Konzeption an erster Stelle.
Durch die intensive Nutzung des Außengeländes und anderen Begegnungen mit der Natur, Spaziergänge in die Natur, Natursteinmauer, Hochbeete, Nutzung von Lupen, Insektenhotels usw. werden die Gefühle und das Interesse zur Natur intensiviert. Durch diese Angebote der lebendigen Erfahrungswelt ist der Anreiz zum Forschen, Entdecken, Nachschauen und genauem Beobachten gegeben. An unseren heimischen Pflanzen / Bäumen wird immer wiederkehrend der Jahreskreislauf mit den Kindern beobachtet und erarbeitet.
In häufigen Gesprächen über Natur und Umwelt wird nicht nur die Sprache gefördert, sondern auch das sprachliche und das logische Denken in Bezug auf naturwissenschaftliche Erfahrungen.
Im erlebnisreich gestalteten Außengelände erfahren die Kinder bei uns unterschiedliche Bodenstrukturen (Sand, Erde,
Rasen), Rückzugsmöglichkeiten (Hecke), sie erproben das Gleichgewicht (Vogelnestschaukel, Balancierbalken) und erleben soziale Kontakte mit Kindern aus anderen Gruppen.

2.6. Tagesablauf

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass ein strukturierter Tagesablauf für das Zusammenleben in einer großen Gemeinschaft wichtig ist.

Wir möchten Ihnen hiermit einen Einblick in unseren Tagesablauf geben:

- In der Zeit von 7.00 - 9.00 Uhr kommen die Kinder in die Einrichtung.

- Um 9.00 Uhr schließen wir die Eingangstüre und die Kinder treffen sich in ihren Gruppen zum Morgenkreis.

- Im Morgenkreis begrüßen sich die Kinder. Es wird erzählt, gespielt, gesungen, es werden Absprachen getroffen… Für die Kinder ist es wichtig, dass sie pünktlich in die Einrichtung kommen, damit alle diesen Start in den Tag gemeinsam erleben können.

- Nach dem Morgenkreis beginnt das Freispiel. Während dieser Zeit entscheiden die Kinder mit wem, was und wo sie spielen möchten. Zusätzlich stehen den Kindern nach Absprache und in begrenzter Anzahl die Kletterwand, die Turnhalle, das Außengelände und der Flurbereich zum Spielen zur Verfügung. Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich in den Gruppen zu besuchen.

- Ergänzend zum Freispiel gibt es Angebote in Groß- und Kleingruppen sowie Aktivitäten mit einzelnen Kindern.

- In unserer inklusiven Einrichtung findet außerdem im Laufe des Vormittags die Sprachtherapie durch unsere Logopädin und Physiotherapie durch unsere Physiotherapeutin statt.

- Bis zum Ende der Freispielzeit können die Kinder in den Gruppen frühstücken. Das Frühstück wird zusammen mit den Kindern vorbereitet, die Lebensmittel dazu bringen die Eltern mit. Eine Liste wird wöchentlich ausgehangen.
Bei verschiedenen Gelegenheiten (z.B. St.Martin oder Nikolaus) findet ein gemeinsames Frühstück statt.

- Uns ist es wichtig, dass wir so oft wie möglich mit den Kindern nach draußen gehen, denn das Spielen in unserem weitläufigen Außengelände bietet den Kindern neue Möglichkeiten sich zu entwickeln und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

- Den Vormittag beenden wir mit einem Treffen in den einzelnen Gruppen.

- Von 12.15 – 12.30 Uhr werden die Kinder, die nicht über Mittag bleiben, abgeholt. Für die Kinder mit Mittagsbuchung beginnt danach das gemeinsame Mittagessen in der eigenen Gruppe.

  Die Kinder nehmen ihre Mahlzeit an den Tischen ein. Sie portionieren ihre Mahlzeiten selbst und entscheiden, was und wieviel Portionen sie zu sich nehmen.
  Die pädagogischen Fachkräfte fungieren als Vorbild, uns ist wichtig eine angenehme und ruhige Atmosphäre bei den Mahlzeiten zu schaffen.
  Auch der täglich wechselnde Speiseplan wird gruppenweise mit den Kindern ausgewählt.

- Im Anschluss an das Mittagessen beginnt die Mittagsruhe, in der die Kinder sich ausruhen, Geschichten hören, aber auch schlafen können.

- Nach dieser Entspannungsphase öffnen wir ab 14.00 Uhr die Einrichtung und die Kinder mit Nachmittagsbuchung können wiedergebracht Werden.

- Nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen oder an geplanten Aktivitäten teilzunehmen. Um 15.00 Uhr findet eine“ Knusperrunde“ statt, bei der die Kinder die Möglichkeit haben noch einen Snack (Brot, Obst, etc.) zu sich zu nehmen.

- Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Blockstunden müssen bis 14:30 Uhr abgeholt werden.

- Für die Kinder mit einer Buchungszeit von 45 Stunden wird bis 16:30 Uhr ein Spätdienst angeboten.

- Die Einrichtung schließt um 16:30 Uhr.

2.7. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Kindertageseinrichtung stellt eine wichtige und prägende Zeit für die Kinder dar. Es ist ein sensibler Prozess, der viel Geduld, Einfühlungsvermögen, Ruhe und Zeit, sowohl von den Eltern als auch von dem pädagogischen Personal erfordert. Eine gut gelungene Eingewöhnung charakterisiert die Basis für weitere Übergänge im Leben des Kindes.

Es ist deshalb sehr wichtig, dass die Eltern ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einplanen. Je jünger ein Kind ist, desto intensiver gestaltet sich die einzelnen Phasen der Eingewöhnung. Diese Zeit soll dem Kind Sicherheit geben, da es eine langsame Ablösung von seinen bisherigen Bezugspersonen erfährt.

Es ist uns besonders wichtig, dass ihr Kind sich bei uns wohl und nicht allein gelassen fühlt. Ihr Kind soll einen sicheren Platz in der neuen Umgebung finden.

Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf eine möglichst individuelle Eingewöhnung. Bei unserer Arbeit orientieren wir uns am „Berliner Model“ (nach Hans Joachim Laewen).

Die Eingewöhnungszeit U3

Die Eingewöhnungszeit ist in einzelne Phasen unterteilt. Das Ziel der einzelnen Phasen ist die allmähliche Lösung von den vertrauten Bezugspersonen(Eltern) und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu den pädagogischen Bezugspersonen, die zukünftig das Kind in der Gruppe begleitet. Das Kind bestimmt das Tempo und die Art und Weise des Bezugs.

Die zeitweise Trennung von Vertrautem und die Hinwendung zu unbekannten Personen verlangt dem Kind eine extreme Anpassungsleistung ab.

Um eine gute Beziehung aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder als auch die Eltern Zeit. Nur unter der Voraussetzung einer stabilen und verlässlichen Beziehung ist es dem Kind möglich, sich mutig und neugierig auf neue Situationen einzulassen. Folgende Phasen beinhaltet das Berliner Modell.

1. **Phase**

   Beim Aufnahmegespräch werden bedeutsame Informationen zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ausgetauscht. Bei diesem Gespräch sind häufig auch die Kinder zum ersten Kennenlernen dabei. Inhalt des Gesprächs ist:

- Die individuelle Eingewöhnung
- Aussage über die Kinder (Gewohnheiten, Besonderheiten, Allergien, uvm.)
- Abläufe in der Gruppe
- Erwartungen der Eltern

2. **Phase (Dauer ca. 3 Tage)**

   In der Grundphase besucht das Kind mit einem Elternteil für 1 Stunde zu einer festgelegten Zeit seine zugewiesene Gruppe. In dieser Phase dienen die Eltern noch als „sicherer Hafen“, in dem sie mit im Gruppenraum verbleiben. Die pädagogischen Fachkräfte bauen zeitgleich die ersten Kontakte zu dem Kind auf, während die Eltern sich weitgehend passiv verhalten. In dieser Phase werden zunächst keine Trennungsversuche unternommen.

3. Phase (Dauer ca. 4 Tag)

Erster Trennungsversuch

Kurz nach der Ankunft im Gruppenraum, wenn das Kind in das Spiel gefunden hat, verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und verlässt den Gruppenraum (nicht die Einrichtung). In dieser Zeit lädt die pädagogische Fachkraft das Kind zu verschiedenen Aktivitäten ein. Die Reaktion des Kindes bestimmt den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Bei einer ausgeglichenen Reaktion des Kindes wird die erste Trennung auf maximal 30 Minuten ausgedehnt. Sollte das Kind Unbehagen ausdrücken, wird der Elternteil umgehend gerufen und das Kind geht zunächst mit dem Elternteil an diesem Tag nach Hause. Ein erneuter Versuch wird zunächst nicht versucht.

4. Phase

Die Trennungsversuche werden weiter ausgeweitet unter Berücksichtigung der Befindlichkeit des Kindes und in regelmäßigen Informationsaustausch mit den Eltern.

5. Phase

In der Stabilisierungsphase entfernen sich die Eltern immer mehr aus dem Aktionsradius des Kindes. Das Kind verbleibt immer länger in der Einrichtung. Voraussetzung dafür ist, dass eine Vertrauensbasis zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft geschaffen ist.

6. Phase

In der Schlussphase ist die Eingewöhnung beendet. Das Kind akzeptiert den Pädagogen als sichere Basis und ist in der Lage sich dem Alltagsgeschehen in der Einrichtung anzupassen. Es ist jetzt auch zunehmend an weiterem Personal und den Kindern in der Gruppe interessiert und begegnet ihnen neugierig und offen.
Der ständige Austausch zwischen Eltern und den Pädagogen ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Im Vordergrund steht dabei immer das Wohl des Kindes.

2.8. Eingewöhnung Ü3

Uns ist es wichtig, dass sich die Eingewöhnung des über dreijährigem Kind ebenfalls am „Berliner Model“ anlehnt, sich aber die Dauer der einzelnen Phasen meist zeitlich verkürzt.

Um den neuen Kindergartenkindern einen guten Start in unserer Einrichtung zu ermöglichen und den Eltern ein gutes Gefühl bei der ersten Kontaktaufnahme zu ermöglichen, bleiben die Eltern am ersten Kita Tag grundsätzlich mit ihren Kindern gemeinsam in der Gruppe und gehen mit ihrem Kind, nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften auch gemeinsam wieder nach Hause.

Erst, wenn für die pädagogischen Fachkräfte ersichtlich ist, dass das Kind sich wohlfühlt, wird der erste Trennungsversuch nach Absprache zwischen Eltern und Pädagogen gestartet. Nach dem ersten Trennungsversuch ist meist ersichtlich, ob eine eher kürzere oder längere Eingewöhnungsphase nötig ist. Individuell werden mit den Eltern entsprechend den gemeinsamen Erfahrungen bezüglich der Eingewöhnung weitere Absprachen getroffen.

Sofern eine Betreuung über Mittag gewählt wurde, verbleibt das Kind in den ersten Tagen lediglich bis 12 Uhr in der Kita. Je nach Bedarf des Kindes wird die Dauer seines Verbleibens in der Einrichtung individuell nach Absprache allmählich erhöht.

Rituale und tägliche Gewohnheiten erleichtern dem Kind die Trennung. Hier sollte sich auch während der Eingewöhnung der über dreijährigen Kinder ausreichend Zeit genommen werden, denn nur so kann eine bedeutsame Eingewöhnung stattfinden. Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind sich wohl fühlt und den Umgang eines alltäglichen Kindergartentages bewältigt.

2.9. Das letzte Jahr im Kindergarten

Die gesamte Kindergartenzeit beschreibt die vorschulische Erziehung. In dieser Zeit erwerben die Kinder Fähigkeiten, die sie auch für die Schulzeit brauchen. Unser Ziel ist es jedes Kind so zu fördern, dass der Übergang zum nächsten Abschnitt im Leben gut gelingt. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung genießen die Kinder das Gefühl die „Großen“ und etwas Besonderes zu sein. Die Förderung der Selbständigkeit rückt jetzt noch mal mehr in den Vordergrund.
Unsere künftigen Schulkinder werden in der Einrichtung „Schukis“ genannt.
Wichtig ist es, dass sie ihre bereits erlernten Fähigkeiten weiter anwenden, um sie zu festigen und sicher zu beherrschen. Dadurch entwickeln die Kinder Vertrauen in die eigenen Leistungen und ein positives Selbstwertgefühl, die wichtigsten Grundlagen für den bevorstehenden Schuleintritt. Um auf die Bedürfnisse der Kinder im letzten Kindergartenjahr einzugehen, bieten wir eine Vielzahl gruppeninterner und gruppenübergreifender Aktivitäten an. Inhaltlich orientieren wir uns nicht an einem festgelegten Themenplan, sondern erarbeiten mit den Kindern und anhand ihrer Interessen unsere Aktivitäten. Bei den gemeinsamen Treffen legen wir besonderen Wert darauf, dass die Kinder verantwortlich und selbstorganisiert mit den übertragenden Aufgaben und Materialien umgehen. Daneben möchten wir im letzten Kindergartenjahr auch besondere Angebote und Ausflüge machen.

Angebote und Aktivitäten der Schukis können sein:

- Arbeitsblätter in der Mittagszeit (Förderung der Feinmotorik: Richtige Stift- und Scherenhaltung, Aufgabenverständnis – und Umsetzung, Konzentrationsfähigkeit, etc.)
- „Löwenstark“ – Resilienztraining - Ein starkes Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild
- Feuerwehrbesuch
- Verkehrsgarten Mönchengladbach
- Besuch eines Theaterstücks
- Inlinerkurs
- Abschlussausflug

Die Ausflugsziele können von Jahr zu Jahr variieren.

Auch eine kooperative Zusammenarbeit mit der Grundschule Herrenshoff gehört zum Vorschulprogramm dazu. Hierbei besuchen die Kinder im letzten Jahr nach den Herbstferien im zweiwöchigen Rhythmus die Grundschule. Die Vorschulkinder bekommen in diesem Jahr vor ihrem Schuleintritt die Möglichkeit,
den Tagesablauf an der Schule zu erleben und zu erfahren, was sie als zukünftige Schüler erwartet.

Ein auf die Bedürfnisse der Vorschulkinder abgestimmtes Abschlussfest am letzten Kindergartentag mit unserem traditionellen lieb gemeinten „Rausschmiss“ krönen das Ende der Kindergartenzeit bei uns in der Einrichtung. Hierbei beziehen wir natürlich auch die Familie des Kindes ein.

2.10. Nachhaltigkeit / Klimaschutz

Das Thema Klimaschutz und Klimawandel zieht immer mehr in den Alltag der Kinder und in die Kindertageseinrichtungen ein.
Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Klima und Nachhaltigkeit können wir bereits für die Kleinsten Ursachen, Prozesse und Auswirkungen des Klimawandels erfahrbar machen.

Wir möchten

- Freude und Interesse an der Natur wecken
- zum Staunen und Lernen mit allen Sinnen anregen
- Bewusstsein und Wahrnehmung für globale Zusammenhänge erweitern und stärken

Die Kinder können Kompetenzen erwerben, um vorausschauend zu denken und spielerisch eigene Handlungsmöglichkeiten zum Klimaschutz erleben und erlernen. Der Klimaschutz ist in unseren Leitlinien integriert und wird in der Kita sichtbar zum Thema gemacht. Denn, ob Strom sparen, Müll sammeln und recyceln oder Gemüse selbst anbauen, all das ist wichtig um den Kindern zu veranschaulichen wie wichtig dieses Thema ist. Die Kinder zeigen stets mit Begeisterung was sie gelernt haben. Unsere Ziele orientieren sich an dem ganzheitlichen Bildungskonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dies bestärkt Kinder zu einem zukunftsfähigen und verantwortungsbewussten Denken und Handeln.

Was wir regelmäßig anbieten und uns wichtig ist:

- Spiele und Spielmaterialien zum Thema „Klima“
- Hühnerprojekt
- Wildblumenwiese und ihre Bewohner
- Verschiedene Klimaschutzaktivitäten werden bei uns in der KiTa durchgeführt, u.a. die Projekte "Grüne Meilen Woche" oder der “ Energiespartag“
- Eltern der Kita werden in die Aktivitäten einbezogen.
- Bildungsveranstaltungen für Erzieher und Kinder werden wahrgenommen. etc.
- Kinder als Energiespardetektive zu beauftragen, beispielsweise mit Hilfe vom kleinen Klimamonster auf das Ausschalten des Lichtes zu achten
- Müll zu trennen, zu vermeiden und in der Umgebung der Kita zu sammeln
- Tauschregale einzurichten und so auf das Thema Konsum und Recycling aufmerksam zu machen
- selbst Obst und Gemüse anzubauen oder regionale, saisonale Lebensmittel nutzen

2.11. Waldkönner

Seit einigen Jahren bieten wir jährlich eine Waldkönner-Gruppe an. Dazu gehören immer die Kinder, welche im darauffolgendem Jahr Vorschulkinder werden. Die pädagogischen Fachkräfte, die die Planung übernehmen wechseln ebenfalls jährlich. Das heißt jedes Jahr wird der Ablauf der Waldkönner-Tage individuell an die jeweilige Waldkönner-Gruppe angepasst.

Meistens wird mit einem Treffen in der Kindertageseinrichtung gestartet, damit sich die Kinder aus den unterschiedlichen Gruppen kennenlernen können. Danach finden in unterschiedlichen Abständen Waldbesuche oder Aktionen rund um den Wald um die Kindertageseinrichtung statt.

Die Waldbesuche erfolgen in der Regel in dem nahegelegenen Wald in Raderbroich. Die Kinder halten sich dort einen Vormittag lang auf. Es wird dort gemeinsam gefrühstückt. Individuell wird geschaut, ob die Kinder den Hin-und/oder Rückweg von der Einrichtung aus zu Fuß schaffen. Ansonsten werden die Eltern bei der Planung mit einbezogen.

Durch das Erleben des Waldes sowie das Durchführen und Bewältigen von verschiedenen Aufgaben können die Kinder ihr Selbstbewusstsein festigen und positive Bestätigung erfahren. Es werden Aktionen geplant, Impulse gesetzt und das Freispiel der Kinder begleitet. Sie können ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, hüpfen, laufen, klettern und balancieren.

Des Weiteren können sich die Kinder unmittelbar als Teil der Natur erleben und eine positive Beziehung zu ihr aufbauen. Dies bildet die Basis für einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.

Im behutsamen Verhalten mit den Pflanzen und Tieren des Waldes lernen die Kinder ganz nebenbei die Natur zu schätzen und zu schützen. Kinder brauchen für den Aufenthalt in der Natur klare Regeln, welche sich aus natürlichen Gegebenheiten leichter nachvollziehen lassen.

Außerdem besucht die Rollende Waldschule unsere Waldkönner einmal im Jahr. Die Rollende Waldschule zeigt heimische Tiere als fachgerecht gearbeitete Tierpräparationen, die das „Begreifen“ dieser Wildarten fördern soll.

Der Wald ist ein Lernort und die gesamte kindliche Entwicklung kann durch Erfahrungen, die im Wald getätigt werden, gefördert werden.

Durch die Aktionen in der Kita haben die Kinder die Möglichkeit diese Erfahrungen noch weiter zu vertiefen. Es wird zum Beispiel über Erlebnisse im Wald gesprochen, Fotos gemeinsam angesehen, mit gesammelten Naturmaterialien gebastelt, ein kurzer Film geschaut oder Bilderbuchbetrachtungen angeboten.

Wir möchten den Kindern ermöglichen ein ganzes Jahr über den Wald mit allen Sinnen kennen zu lernen und zu erforschen. Sie erfahren den Wechsel der Jahreszeiten, sie können Wachstumsprozesse beobachten und Naturkreisläufe umfassend kennen lernen.

2.12. Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für die Erfüllung des Bildungs-und Erziehungsauftrages setzt eine regelmäßige, alltagsorientierte und wahrnehmende Beobachtung voraus. Durch diese Beobachtungsform wird die Individualität des Kindes erfasst, so ist eine stärkenorientierte und ganzheitliche Förderung möglich.

Die Entwicklung der Kinder wird während ihrer Zeit in der Einrichtung beobachtet und individuell gefördert.
Für jedes Kind wird ein Entwicklungsbogen (Sensomotorisches Entwicklungsgitter nach Kiphard) bearbeitet, der in regelmäßigen Abständen fortgeführt wird.
Laut Bildungsvereinbarung NRW werden in der Bildungsdokumentation die Entwicklung des Kindes und entsprechende Fördermaßnahmen dokumentiert.

Bestandteil der Bildungsdokumentation ist auch der zur alltagsintegrierten Sprachförderung jährlich durchgeführte BaSIK-Bogen.

Ein weiterer Bestandteil unserer Pädagogischen Arbeit mit dem Kind ist das Portfolio. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und kann nur mit seinem Einverständnis genutzt werden. Die Portfolio Ordner werden im Gruppenraum für die Kinder gut erreichbar aufbewahrt, so dass diese angeregt sind, eigenständig mit ihrem Portfolio zu arbeiten oder es mit Freunden zusammen anzusehen.

Strukturierung des Portfolios aus der Sicht des Kindes:

- Das bin ich
- Das kann ich
- Das will ich lernen
- Wir gehören zusammen (das Kind in seiner Familie, mit seinen Freunden)
- Das habe ich mitgemacht (Erzieher/innen angeregte Aktivitäten)
- Das denke ich mir (Auswertende Gespräche)

Während der gesamten Kindergartenzeit haben Eltern das Recht, jederzeit Auskunft über den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu erhalten. Zum Ende der Kindergartenzeit wird den Erziehungsberechtigten die Bildungsdokumentation ausgehändigt.

2.13. Beteiligung und Beschwerderecht

Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Entwicklung von Kindern zu selbstbestimmten Persönlichkeiten. Dazu gehört, dass Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt zu werden – und sich beschweren dürfen, wenn ihnen etwas missfällt.

Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden. Dies wird zum Beispiel als Gesprächsanlass in einem Morgenkreis genutzt, um positive Veränderungen zu bewirken. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern, die Wünsche anderer zu respektieren und Lösungen gemeinsam auszuhandeln.

Kinderbeschwerden drücken unerfüllte Bedürfnisse aus. Dabei äußern Kinder ihre Unzufriedenheit nicht nur verbal, sondern **auch durch ihr Verhalten**, indem sie sich zurückziehen, verweigern, weinen oder wütend werden. Die pädagogische Fachkraft geht dementsprechend empathisch und sensibel auf das Kind zu (Welche Idee hat das Kind? Was benötigt das Kind, damit es diese Lösung umsetzen kann?). Die Kinder sollen wissen, dass sie mit ihrer Beschwerde etwas bewirken und in ihrem Interesse verändern können.

-

2.14. Kinderrechte

1. Alle Kinder sind wichtig. Du auch.
2. Du hast das Recht auf ein gutes Leben.
3. Du hast das Recht, in Sicherheit zu leben. Niemand darf dir wehtun.
4. Du hast das Recht, Hilfe zu bekommen, wenn du dich schlecht fühlst und wenn du krank bist.
5. Du hast das Recht zu sagen, was du denkst. Allerdings darfst du niemanden damit verletzen.
6. Du hast das Recht mitzubestimmen und an Entscheidungen, die dich betreffen, beteiligt zu werden.
7. Du hast das Recht zu spielen, und du hast das Recht, dich auszuruhen.
8. Du hast das Recht, mit anderen Kindern zusammen zu sein.
9. Du hast das Recht, viele Dinge auszuprobieren und zu lernen.
10. Du hast das Recht zu erfahren, was Erwachsene für dich entscheiden.

2.15. Fest- und Feiergestaltung

In unserer Kindertageseinrichtung finden zu den unterschiedlichsten Anlässen und Themen Höhepunkte in Form von Festen und Feiern statt.

Diese Feste finden sich im Jahreskreis immer wieder.

Hierbei erleben die Kinder grundlegende Rituale, lernen unsere Kultur und Traditionen kennen.

Die Kinder erleben Gemeinschaftszugehörigkeit, Spaß und Freude.

Der Geburtstag eines jeden Kindes und jeder pädagogischen Fachkraft wird gefeiert mit kleinen Ritualen.

Gemeinsam mit den Kindern und auch oft mit den Eltern sowie den pädagogischen Fachkräften unsere Einrichtung gibt es folgende feststehende Feiern im Jahr

- Karneval
- Ostern
- Familienfest mit der Verabschiedung der Vorschulkinder
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachtsmarkt auf unserem Kindergartengelände

3. Teamarbeit

Gute pädagogische Arbeit ist nur dann möglich, wenn die Mitarbeiter sich als Team verstehen und sich gegenseitig wertschätzen und unterstützen.

Hierbei profitieren wir von unseren unterschiedlichen Kompetenzen und sind im ständigen Austausch, geben Rückmeldungen und reflektieren gemeinsam unsere pädagogische Arbeit.

Erst wenn jeder sich und seine Stärken für das Ganze verwenden kann, gelingt Teamarbeit. Eine gute Kommunikation und Motivation führt zu konstruktiven Zielsetzungen und fördert die Weiterentwicklung jeder pädagogischen Fachkraft und des gesamten Teams.

In unserer Einrichtung gibt es folgende Besprechungsformen, um stets Informationen und Kommunikation sicher zu gewährleisten.

Großteam:

1x die Woche findet für 1,5 Std. für alle Vollzeitkräfte eine Teambesprechung statt (Protokoll für die Nichtteilnehmer) Hier werden häufig Projekte, Feste, Fallbesprechungen, Vertretungspläne und Termine besprochen.

Kleinteam:

Die Fachkräfte einer Gruppe tauschen sich einmal pro Woche im sogenannten Kleinteam aus. Die Zeit wird zur Erstellung des Wochenplans, Gespräche zum Entwicklungsstand der Kinder oder zur Vorbereitung auf Elterngespräche genutzt.

Team Tage:

Pro Kitajahr finden ein Teamtag und zwei Teamnachmittage statt. Hier haben alle Teammitglieder die Möglichkeit an internen Fortbildungen teilzunehmen oder Fallbesprechungen durchzuführen.

Zum Team Building freuen wir uns auf jährliche:

- Abschlussgrillen vor den Sommerferien
- Weihnachtsfeier
- Betriebsausflug

Jeder in unserem Team hat neben der Kinderbetreuung mind. eine zusätzliche feste Aufgabe übernommen, für die er verantwortlich ist.

Hier führt eine gute Aufgabenverteilung zu einer Arbeitserleichterung für ALLE.

Abschließend ist zu sagen, dass uns die Teamarbeit sehr wichtig ist und wir stets versuchen uns gegenseitig zu unterstützen, denn wer sich wohl fühlt arbeitet erwiesenermaßen besser.

4. Inklusion

Es ist normal, verschieden zu sein

Jedes Kind ist einzigartig, deshalb lernen wir auch so viel voneinander, wenn wir alle miteinander spielen!
So oder so ähnlich würde wahrscheinlich ein Kind die Merkmale einer inklusiven Kita beschreiben. Denn Vielfalt wird in unserer Kita bewusst gelebt. Das bedeutet auch:

Bei uns wird kein Kind wegen individueller Besonderheiten, sozialer, ethnischer oder kultureller Differenzen unterschiedlich behandelt oder betreut. Wir sehen die Vielfalt von Kultur, Sprache, Religion und sozialer Herkunft als Chance.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität wahr und sehen seine jeweilige Besonderheit als Bereicherung der Gemeinschaft. Ausgrenzung oder Stigmatisierung werden bei uns vermieden. Wir beziehen alle Kinder mit ein, nicht nur jene mit Einschränkungen. Inklusion bedeutet für uns eine wertschätzende Grundhaltung und ein besonderes Menschenbild zu haben, was geprägt ist von Akzeptanz, Interesse, Toleranz, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Unsere Einrichtung ist offen für alle Kinder und die soziale Teilhabe aller Kinder ist unser Ziel.

Ab dem 01.08.2020 haben Kinder mit (drohender) Behinderung einen Rechtsanspruch auf heilpädagogische Leistungen nach §79 SGB IX. Die Beantragung von Leistungen geschieht über LVR-Fallmanager/innen, die sowohl für die Feststellung des Kindes zur berechtigten Personengruppe als auch für die Bewilligung der einzelnen Leistungen (Basisleistung 1 und ergänzend evtl. Assistenzleistungen) zuständig sind.

Die Beantragung eines inklusiven Platzes erfolgt nicht über die Kita, sondern über die Eltern.

In unserer Einrichtung können in jeder Gruppe Kinder mit erhöhten Förderbedarf aufgenommen werden. Es wird immer individuell nach den Bedürfnissen des Kindes entschieden, welche Gruppenform die beste ist. Bei jeder Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf, senkt sich die Gruppenstärke um 1 Kind.

Es gibt in der Einrichtung auch Räumlichkeiten, welche barrierefrei sind sowie einen Waschraum der rollstuhlgerecht ist. Außerdem steht in der Kita auch ein Therapieraum mit entsprechenden Materialien zur Verfügung.

Bei Bedarf und ärztlicher Verordnung wird den Kindern mit genehmigter Basisleistung 1 in unserer Einrichtung Sprachtherapie und Physiotherapie angeboten. Wir legen großen Wert auf eine gute Kommunikation mit den Therapeuten und ermöglichen natürlich auch den Eltern einen regelmäßigen Austausch mit ihnen.

5. Sexualerziehung

Die kindliche Sexualität ist Spiel, Spontanität, Entdeckerfreude, das Erfüllen von Grundbedürfnissen, sich wahrzunehmen mit allen Sinnen und vor allem das Entwickeln einer Identität.

Dies ist stets ohne Hintergedanken. Das Kind verhält sich nicht falsch und stellt diesbezüglich auch keine falschen Fragen. Es entwickelt sich während der Kindergartenzeit ganzheitlich und die kindliche Sexualität gehört selbstverständlich dazu.

Das Begleiten ihres Kindes in seiner kindlichen Sexualität heißt für uns, Kinderschutz und Präventionsarbeit zu leisten. Hinzu kommt, dass wir ihrem Kind einen geschützten Raum bieten, um Identität zu entwickeln, Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit zu schulen, sich Wissen anzueignen und gestärkt in die nächste Entwicklungsphase zu starten.

Wir begleiten die Kinder in ihren Körpererkundungsspielen und stellen gemeinsam klare Regeln auf, sobald das Thema die Kinder aktuell in der Gruppe beschäftigt. Die Kinder entscheiden mit wem sie diese Spiele spielen. Ebenso entscheidet es darüber, ob es sich im Spiel wohlfühlt oder nicht. Durch sogenannte Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren. Alle wissen „nein heißt nein“, dazu zählt auch Körpersprache. Hilfe holen ist kein Petzen. Regeln wie, nichts in Körperöffnungen stecken, nicht weh tun, nicht lecken, sind den Kindern bekannt.

Sie entscheiden auch wer sie auszieht, anfasst, wickelt, tröstet, schlafen legt, usw. Wir als Team, möchten ihren Kindern von Anfang an einen positiven Zugang zum eigenen Körper und zur Sexualität ermöglichen. Die pädagogischen Fachkräfte achten auch hier sensibel darauf zu hören was Kinder sagen, um sie bestmöglich zu schützen.

Ist das Thema Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab informiert. Dadurch sind die Eltern auf Erzählungen und Fragen der Kinder vorbereitet. Sollten Kinder zu Hause Dinge berichten, welche in diesem Zusammenhang fallen, bitten wir die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte anzusprechen.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

In der Arbeit mit den Eltern ist uns ein intensiver Austausch und eine vertrauensvolle Kooperation besonders wichtig. Die Grundsätze in der Zusammenarbeit basieren auf der gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung, Erziehung und Bildung des Kindes.

Unsere pädagogische Arbeit kann nur dann erfolgreich sein, wenn ein Miteinander zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften besteht.

Wir berücksichtigen die Lebenslagen der verschiedenen Eltern und sind eine wesentliche Säule zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir bieten ein hohes Maß an Transparenz unserer Arbeit und sind offen für Anregungen und Kritik.

<u>Elternarbeit bedeutet aber auch für uns:</u>

- Aufnahmegespräche

- Elternsprechtage und vertrauensvolle Elterngespräche anzubieten

- Hospitationen in der Gruppe

- Elternabende

- Elterninformationstage

- intensiver Austausch mit dem Elternrat

- Angebote für Eltern von Beratungsstellen und Therapeuten

Mögliche Mitwirkung durch Eltern ist erwünscht und möglich.

Auf der Elternversammlung wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres ein Elternrat gewählt. Der Elternrat ist Ansprechpartner für Eltern, für Mitarbeiter und dem Träger. In regelmäßigen Abständen finden Treffen statt zwecks Austausch verschiedenster Themen und dienen ebenfalls zur Transparenz und Kommunikation.

Ebenfalls haben Eltern die Möglichkeit im Gesundheitsteam mitzuwirken. Wir sind Mitglied im „Fitnetz - das gesunde Netzwerk“.

Unsere Kindertageseinrichtung wird seit vielen Jahren durch den Förderverein finanziell und praktisch unterstützt Eltern können den Verein ebenfalls aktiv oder passiv unterstützen.

Die Eltern haben verschiedene Möglichkeiten ihre Anregungen, Meinungen und Kritik zu äußern.
Nur so können wir unsere Arbeit reflektieren und gemeinsam bestmögliche Lösungen entwickeln. Ein anonymer Elternbriefkasten befindet sich in unserer Elternlounge. Dort kann auch anonym Beschwerde geäußert werden.
Regelmäßig finden auch anonyme Elternbefragungen durch Fragebögen statt.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

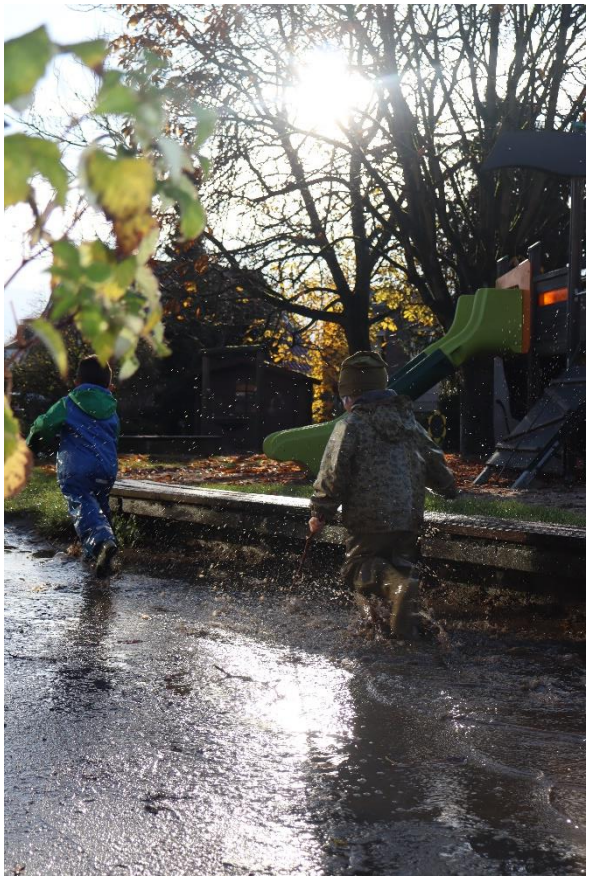
Wir sind Mitglied im Netzwerk „Fitnetz“ im Rhein-Kreis-Neuss. Das Netzwerk unterstützt unsere Bemühungen, die Gesundheit der Kinder und pädagogischen Fachkräfte gemeinsam im Kindergarten zu erhalten und zu fördern. Wir erfahren Beratung, finanzielle Unterstützung, regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen, Vermittlung von Institutionen und Referenten, und die kontinuierliche Begleitung der Fortführung unserer umfassenden Arbeit.

Weitere unterstützende und regelmäßige Hilfe erfahren wir von den unterschiedlichsten Institutionen, wobei wir hier nur einige aufzählen mit denen wir eine Kooperation geschlossen haben:

- Gesundheitsamt des Rhein-Kreis-Neuss
- Jugendamt des Rhein-Kreis-Neuss
- LVR
- Erziehungsberatungsstellen der Stadt Kaarst
- Kinderärzte
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Grundschule Herrenshoff
- Familienzentren
- Katholisches Forum Mönchengladbach
- Ambulanz für Kinderschutz Neuss
- Seniorentreff Herrenshoff
- Dance Fever – Musik für jeden
- Physiotherapiepraxis Huntjens
- Bianca Retsch – Selbstbehauptungs- und Resilienztrainerin
- Petra Hannen – Motopädin
- Logopädiepraxis Lautstark

**„Wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes
Leben lang schöpfen kann.“**

Astrid Lindgren



Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom

25.08.2025 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der

ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten. (Siehe: Aufsichtsrechtliche

Grundlagen- Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für

Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII Seite 4 +5 – Stand Februar 2024)